

Generationensolidarität im Gesundheitswesen verteidigen

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung**

Band (Jahr): **80 (2002)**

Heft 3

PDF erstellt am: **07.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-723683>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Generationensolidarität im Gesundheitswesen verteidigen

Eine neue Studie belegt, dass die Kostensteigerung im Gesundheitswesen nur wenig mit der demographischen Alterung zu tun hat. Pro Senectute ist gegen den Vorschlag, ältere Menschen finanziell stärker zu belasten.

Die immer wieder erhobene Behauptung, vor allem die Alterung der Bevölkerung würde sich im Gesundheitswesen kostentreibend auswirken, entspricht nicht den Tatsachen. Eine neue, von Pro Senectute in Auftrag gegebene Studie des Gesundheitsökonomen Willy Oggier* belegt, dass die demographische Entwicklung keine «Kostenbombe» ist. Die aktuellen Kostensteigerungen sind nicht den älteren Menschen generell anzulasten, sondern hängen vor allem mit einer rasanten Entwicklung der Medizintechnik sowie mit Überkapazitäten im ganzen Gesundheitswesen zusammen. Das Krankenversicherungsgesetz (KVG) von 1994 hat sich in vielen Bereichen bewährt, doch gegen die

Kostensteigerung konnte noch kein geeignetes Mittel gefunden werden. In den letzten Wochen wird wieder vermehrt über mögliche Lösungen gesprochen: Die Vorschläge reichen vom Abbau der Leistungen in der Grundversicherung bis hin zur Erhöhung der Prämien für bestimmte Bevölkerungsgruppen. Insbesondere die Forderung, ältere Menschen sollten höhere Beiträge zahlen als junge, wird erneut ins Gespräch gebracht.

Pro Senectute Schweiz warnt vor Konzepten, die zu einer Entsolidarisierung zwischen den Generationen führen könnten. Es wäre äusserst gefährlich, wieder zu Verhältnissen zu kommen, wie sie vor Inkrafttreten des KVG herrschten. Die Einführung eines Beitragssystems,

das unabhängig von Alter und Geschlecht ist, stellt einen Fortschritt dar, der nicht aufs Spiel gesetzt werden darf.

Die älteren Menschen tragen generell nur wenig zum aktuellen Kostenanstieg bei. Die Probleme des Gesundheitswesens dürfen deshalb nicht hauptsächlich auf ihre Kosten gelöst werden. Alle Lösungsvorschläge, die Realisierungschancen haben wollen, müssen generationen- und sozialverträglich sein. Eine qualitativ gute Versorgung für jüngere wie für ältere Menschen muss ein Grundwert schweizerischer Gesundheitspolitik bleiben. ■

*Die Studie kann bei Pro Senectute Schweiz, Bibliothek und Dokumentation, Lavaterstrasse 44, 8002 Zürich, ausgeliehen werden (Telefon 01 283 89 81).



Für das Alter

Der Bundesrat hat letztes Jahr beschlossen, die Bezügerinnen und Bezüger von Ergänzungsleistungen (EL) zur AHV von der Gebührenpflicht für Radio und Fernsehen zu befreien.

Pro Senectute schenkt zusätzlich allen EL-Bezügerinnen und EL-Bezüger ein Gratis-Abonnement der Zeitlupe.

Bitte melden Sie sich bei uns – und Sie erhalten per sofort Ihr Gratis-Abonnement. Ihre Unterschrift genügt.

Auch bisherige Abonnentinnen und Abonnenten können sich melden: Sobald Ihr jetziges Zeitlupe-Abonnement ausläuft, erhalten Sie in Zukunft die Zeitlupe gratis.

Bitte weitersagen!

Ja, ich möchte die Zeitlupe in Zukunft gratis bekommen. Ich bestätige mit meiner Unterschrift, dass ich Ergänzungsleistungen zur AHV beziehe.

Name: _____

Vorname: _____

Strasse: _____

Postleitzahl: _____

Ort: _____

Datum: _____ Jahrgang: _____

Unterschrift: _____

Neu-Abonnent/-in

Bin schon Abonnent/-in

Talon bitte einsenden an:

Zeitlupe, Gratis-Abonnement,

Postfach 642, 8027 Zürich

ZL3/02

